



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

459 (5.10.1934) Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362878)

Die Stadtseite

Mannheim, den 8. Oktober.

Winterhilfswerk 1934-35

Beginn der Antrag-Eingabe am Samstag, dem 6. Oktober, von 8-12 Uhr für bedürftige Familien mit 4 und mehr Kindern bei allen Gruppeneinstellen der RZ-Volkswohlfahrt, ferner bei der Inneren Mission, beim Caritasverband und roten Kreuz.

Antragberechtigt ist, wer weniger Einkommen hat, als der anderthalbfache Höchstbetrag der gehobenen Fürsorge beträgt.

Aufruf an alle!

Groß sind die Aufgaben, die sich die Hitlerjugend gestellt hat. Gilt es doch, das junge Deutschland auf den Tag vorzubereiten, wo es das Erbe der Väter übernehmen soll!

Klein aber sind die Mittel, die uns dafür zur Verfügung stehen. Es fehlen vor allem Räume, in denen wir unsere Schatz- und Kameradschaftshilfe abhalten können. Dabei stehen noch viele Räume, so ganze Häuser, leer, und manche Werkstätten oder Büros wären besser Heime der Hitlerjugend, als daß sie im Laufe der Zeit vermoderten.

Gibt sie uns!

Wir ersuchen sie mit neuem Geist!

Volksgenossen! Setzt euren Sozialismus und gegenüber, indem ihr der Hitlerjugend die für euch wertvollen Räume überlasst. Unter Dank dafür wird nicht minder groß als eure Opferbereitschaft sein.

Kommt heute abend 8 Uhr auf den Marktplatz. Dort wollen wir euch zeigen, wie unsere Heimabende aussehen.

Gibt der Hitlerjugend!

Gibt uns Heime!

Ein Weinprinzbrunnen trat gestern nachmittags abends in der Nähe der Rheinbrücke auf, als ein Balkenwagen mit einer Weinbude aus der Pfalz herüberkam. In den auf dem Wagen befindlichen Kisten war neuer Wein enthalten, den man verächtlich durch festes Aufdrücken eines Stempels zu sehr gedünnt hatte. Da die Garanten keine Abgabe hatten, wurde durch den Ueberdruck der Spund herausgeschlagen und die weitere Folge war, daß der neue Wein in einem hellen Strahl einem Springbrunnen gleich mehrere Meter in die Höhe floss und dann in den Rinnen hinab, ohne daß etwas von dem köstlichen Stoff hätte gerettet werden können. Allerdings verfiel der Weinvermahnungen bald wieder, nachdem sich die Gase abzuwehrt hatten. Über der Wagen keine Welterhöher antrat, unterliefte man die beiden abliegenden Häuser und lederte die Spunde, denn man wollte vor ähnlichen Zwischenfällen auf der weiteren Fahrt verhindern bleiben.

Vorbildlicher Entschluß des Hausfrauenbundes

Auflösung und Eingliederung in das Deutsche Frauenwerk

Als vor zwanzig Jahren, in den ersten schweren Monaten des Weltkrieges, das Vaterland nicht den Kämpfern brauchte, sondern die deutsche Frauen zu Mitarbeit und treuem Durchhalten brauchte, da entsand dank der Tapferkeit seiner deutschen Vorkämpferinnen Frau Emma Kromer in Mannheim der Mannheimer Hausfrauenbund. Zwanzig Jahre lang eine starke Stütze, und viel kann in einem solchen Zeitraum von tätigen, heldenmütigen Menschen erarbeitet werden. Heute, da wieder das Vaterland ruft und von jedem einzelnen Volksgenossen die höchste Hingabe an das große Ganze fordert, sah sich auch der Hausfrauenbund vor eine Entscheidung gestellt, die in mancher Hinsicht ähnlichen Beweggründen entsprang, wie jene erste Zusammenfassung vor zwei Jahrzehnten. Wohl ist die weltanschauliche wie die praktische Beziehung der Frau im Dritten Reich nicht vom ersten Augenblick an so klar umrissen gewesen wie die der männlichen Kämpfer; aber nachdem von Monat zu Monat deutlicher sich die großen Richtlinien abzeichneten, darf denen sich die deutsche Frauenbewegung ausgehalten konnte, nachdem vor allem auch ein neuer Winter mit einer Fülle neuer Arbeit und Verantwortung vor der Tür lag, da sich es mit doppelt gesteigertem Eifer die Zeichen der Zeit beachten und nicht außer der Reihe stehen, wo es gerade für die Frau wie nie zuvor anpacken und mitwirken heißt.

Es wird denn allen, die gestern nachmittags der Mitgliederversammlung des Hausfrauenbundes im Wartburgsaal beiwohnten, der Abschied von den heldenmütigen Formen ihrer Gemeinschaft leicht geworden sein, weil wohl niemand unter den vielen Ordnerinnen jener denkwürdigen Sitzung sich dem Wiedersehen verweigerte.

Daß diese Auflösung ein Abschied in Ehren und die Eingliederung in das große, die gesamte soziale und sozialpolitische Frauensarbeit umfassende Gefüge der nationalsozialistischen Organisation ein schöner und ausgereicher Anfang ist.

Vor kaum einer Woche fand in Berlin unter Leitung der Führerin des Deutschen Frauenwerkes, Frau Schulz-Klump, eine Tagung sämtlicher Landesleiterinnen und der Verbandsführerinnen der bisher noch außerhalb des Frauenwerkes fortbestehenden Vereine und Verbände statt; unmittelbar darauf waren in Karlsruhe alle Ortsgruppenleiterinnen der badischen Hausfrauenbünde versammelt, um auf Grund der Berliner Besprechungen die Eingliederung in die RZ-Frauenarbeit zu beschließen.

Dabei ist das erste deutsche Land, dessen Frauen dem durchwegs richtigen Gedanken einer bedingten Umgestaltung in vorbildlicher

Die Sonderschauen auf der „Schwimmenden Braunen Messe“

Glänzende Zeugnisse deutschen Gewerbestrebes und deutscher Kunstfertigkeit

Die beiden Dampfer, die die „Schwimmende Braune Messe“ beherbergen, trafen gestern mit mehrstündiger Verspätung an der Köln-Düsseldorfer Vahndelle am Rheinort ein, weil ein Maschinenschaden die Abfahrt in Worms verzögerte. Deshalb waren die Mannheimer Aussteller noch nicht fertig, als kurz nach 4 Uhr der Mundgang der eingeladenen Gäste begann, von denen wir Landeskommissar Dr. Schreffelmeier, Regierungsrat Dr. Schultze, RZ-Vogel-Kreisamtsleiter Stark, Stadtrat Posmann und Kreispropagandaleiter Fischer erwähnen. Man gewann schon bei einem flüchtigen Ueberblick den Eindruck, daß

eine erstaunliche Fülle des Schendwerten und Wertreichen auf den beiden Dampfern zusammengetragen wurde.

Wir sehen die anderen Ausstellungen in ihrem Wert nicht zurück, wenn wir feststellen, daß die Sonderschauen auf und am einbringlichen wickeln. Und hier war es wieder die „Bayerische Dörmart“, die uns geradezu begeisterte, weil sie uns die Hand- und Kunstfertigkeit einer

Wegend unseres deutschen Vaterlandes vor Augen führt, die selbst in Mannheim wenig bekannt sein dürfte, obwohl sie zu Bayern gehört. Es darf als eine Tat, die würdige Anerkennung und leistungsfördernde verdient, bezeichnet werden, daß die Bayerische Dörmart, Werkstätte in Regensburg, die Selbsthilfepanaktion der bayerischen Dörmart, sich entschloß, im Rahmen der „Schwimmenden Braunen Messe“ eine Sonderschau der Erzeugnisse des bayerisch-böhmischen Grenzgebietes vorzuführen. Dabei war es ein besonders glücklicher Gedanke, nicht nur die fertigen Erzeugnisse auszustellen, sondern von Handwerker aus den Arbeitsvorgänge darzustellen zu lassen.

Die bayerische Dörmart umfaßt den Landstrich zwischen der Donau, der Bahnlinie Regensburg-Dörm und der Reichsgrenze gegenüber der Tschechoslowakei. Raub ist das Klima. Bis zu 150 Tage im Jahre liegt ununterbrochen eine tiefe Schneedecke auf dem fargen Boden, der vielfach nur fahrbreit das Urgetreide bedeckt. Von der Zeit der ersten Bestellung bis auf den heutigen Tag konnte nur eine anspruchsvolle, arbeitame Bewässerung dem Land das tägliche Brot bringen. Aber vor dem Weltkrieg hatten die Bewohner wenigstens in dürftigen Grenzen ihr Auskommen.

Nach dem Weltkrieg ist aus der Grenzabgrenze eine Gefahrgrenze geworden. Zwischen Hof und Pöfhan hat die bayerische Dörmart 340 Kilometer der Dörmart des Deutschen Reiches gegen den tschechischen Ansturm zu sichern. Die ehemals durchlässige Grenze wurde in dem Beitreiben, die Widerstandskraft der bayerischen Dörmart zu vermindern, für Dörmarterzeugnisse gesperrt. Böhmische Waren machten infolge des niedrigen Standes der tschechischen Wätsa und der geringeren Belastung durch Steuern und Abgaben dem Dörmarterzeugnis selbst auf dem deutschen Binnenmarkt fähigere Konkurrenz. Diese Grenznot verdrängte die gelandende Art in der bayerischen Dörmart und drückte die Lebenshaltung der Bevölkerung tief unter das Existenzminimum.

Ein jurchbares Wirtschaftserben setzte die Werkstätte außer Betrieb, veränderte Glasstätten und Porzellanfabriken in Ruinen. Die unermessliche Holzkapital verlor. Die Bevölkerung weiter Teile der bayerischen Dörmart ist dem Hunger preisgegeben. Ueber 5000 junge Menschen haben das Grenzgebiet für immer verlassen. Die Zurückbleibenden leben in unbeschreiblicher Not. Das in einer Hütte mit einem einzigen Wohnraum elf Personen, darunter neun Kinder, leben müssen, ist leider kein Einzelfall. Das ein Arbeiter, der einen Laib Brot geschenkt erhielt, schreibt, daß damit die Familie eine rechte Weihnachtsstunde hatte, jetzt erschlitternd das fürchtbare Ausmaß der Not. Eine Unternehmung der Schlichter hat ergeben, daß weitaus der überwiegende Teil ohne Frühstück zur Schule kommt und auch in der warmen Mittagspause zu erwarten hat, daß alle Kinder im jahrelang unterernährt und mangelhaft belibet.

Nicht nur die Menschlichkeit fordert hier rasche Hilfe, sondern auch das Staatsinteresse. Die einseitige Föhrung der bayerischen Dörmart im Gau bayerische Dörmart der RZDF war die erste Voraussetzung dafür, die Widerkonditionen des Grenzgebietes kulturell, politisch und wirtschaftlich zu gemeinsamen Handeln zusammenzuführen.

Der wirtschaftlichen Aufbaueit widmete sich vornehmlich die bayerische Dörmart-Werkstätte in Regensburg.

Vom ersten Industrieerlebnis bis zur Werkstat des kleinen Handwerbers sind in ihr alle Betriebe der bayerischen Dörmart zusammengeschlossen, die die Ueberzeugung teilen, daß nur die Zusammenarbeit aller aufbauwilligen Kräfte der Dörmartwirtschaft die Wirtschaftsaufbau und Welterholung ermöglicht. Sie hat verlangt, den grenzpolitischen Interessen des deutschen Volkes in die Tat umzusetzen; den Kämpfern an der Grenze Brot und Arbeit zu geben. Diese Ziele tracht die Dörmartwerkstätte auch durch ihre Beteiligung an der „Schwimmenden Braunen Messe“ an.

Der Kundmann, der unter Führung des Fa. Franz Grösch, Leiter der Werkstätte im Institut für Deutsche Wirtschaftspraxis, in Berlin, Landbesitzstelle Köln-Deich, unternommen wurde, hat den Beweis geliefert, daß die bayerischen Dörmarterzeugnisse schön, gut und preiswert sind und auf diese Weise dafür werden, daß auch der deutsche Westen einen Teil seines Lebensbedarfes aus den vielfältigen Erzeugnissen der bayerischen Dörmart deckt. Wir sehen mit dem Kundmannsbericht, dem wir diesen erschlitternden Hilfsrat schwer bedrängter Volksgenossen entnehmen, darin einig, daß die

Dörmart wissen muß, daß sie nicht vergessen ist. Sie wird dann mit doppelter Kraft fähig sein, eine der gefährdeten Stellen der gesamten deutschen Dörmart im Interesse des ganzen Deutschen Reiches zu schützen.

Dr. Michel, der Werbeleiter der bayerischen Dörmart, vervollständigte den überaus kurzen Eindruck, den man von dieser Sonderschau gewonnen, durch folgende Erläuterungen. So machte er u. a. darauf aufmerksam, daß die bayerische Dörmart vor dem Weltkrieg die ganze Welt mit Kleidung

und der Reichsgrenze gegenüber der Tschechoslowakei. Raub ist das Klima. Bis zu 150 Tage im Jahre liegt ununterbrochen eine tiefe Schneedecke auf dem fargen Boden, der vielfach nur fahrbreit das Urgetreide bedeckt. Von der Zeit der ersten Bestellung bis auf den heutigen Tag konnte nur eine anspruchsvolle, arbeitame Bewässerung dem Land das tägliche Brot bringen. Aber vor dem Weltkrieg hatten die Bewohner wenigstens in dürftigen Grenzen ihr Auskommen.

Nach dem Weltkrieg ist aus der Grenzabgrenze eine Gefahrgrenze geworden. Zwischen Hof und Pöfhan hat die bayerische Dörmart 340 Kilometer der Dörmart des Deutschen Reiches gegen den tschechischen Ansturm zu sichern. Die ehemals durchlässige Grenze wurde in dem Beitreiben, die Widerstandskraft der bayerischen Dörmart zu vermindern, für Dörmarterzeugnisse gesperrt. Böhmische Waren machten infolge des niedrigen Standes der tschechischen Wätsa und der geringeren Belastung durch Steuern und Abgaben dem Dörmarterzeugnis selbst auf dem deutschen Binnenmarkt fähigere Konkurrenz. Diese Grenznot verdrängte die gelandende Art in der bayerischen Dörmart und drückte die Lebenshaltung der Bevölkerung tief unter das Existenzminimum.

Ein jurchbares Wirtschaftserben setzte die Werkstätte außer Betrieb, veränderte Glasstätten und Porzellanfabriken in Ruinen. Die unermessliche Holzkapital verlor. Die Bevölkerung weiter Teile der bayerischen Dörmart ist dem Hunger preisgegeben. Ueber 5000 junge Menschen haben das Grenzgebiet für immer verlassen. Die Zurückbleibenden leben in unbeschreiblicher Not. Das in einer Hütte mit einem einzigen Wohnraum elf Personen, darunter neun Kinder, leben müssen, ist leider kein Einzelfall. Das ein Arbeiter, der einen Laib Brot geschenkt erhielt, schreibt, daß damit die Familie eine rechte Weihnachtsstunde hatte, jetzt erschlitternd das fürchtbare Ausmaß der Not. Eine Unternehmung der Schlichter hat ergeben, daß weitaus der überwiegende Teil ohne Frühstück zur Schule kommt und auch in der warmen Mittagspause zu erwarten hat, daß alle Kinder im jahrelang unterernährt und mangelhaft belibet.

Nicht nur die Menschlichkeit fordert hier rasche Hilfe, sondern auch das Staatsinteresse. Die einseitige Föhrung der bayerischen Dörmart im Gau bayerische Dörmart der RZDF war die erste Voraussetzung dafür, die Widerkonditionen des Grenzgebietes kulturell, politisch und wirtschaftlich zu gemeinsamen Handeln zusammenzuführen.

Der wirtschaftlichen Aufbaueit widmete sich vornehmlich die bayerische Dörmart-Werkstätte in Regensburg.

Vom ersten Industrieerlebnis bis zur Werkstat des kleinen Handwerbers sind in ihr alle Betriebe der bayerischen Dörmart zusammengeschlossen, die die Ueberzeugung teilen, daß nur die Zusammenarbeit aller aufbauwilligen Kräfte der Dörmartwirtschaft die Wirtschaftsaufbau und Welterholung ermöglicht. Sie hat verlangt, den grenzpolitischen Interessen des deutschen Volkes in die Tat umzusetzen; den Kämpfern an der Grenze Brot und Arbeit zu geben. Diese Ziele tracht die Dörmartwerkstätte auch durch ihre Beteiligung an der „Schwimmenden Braunen Messe“ an.

Der Kundmann, der unter Führung des Fa. Franz Grösch, Leiter der Werkstätte im Institut für Deutsche Wirtschaftspraxis, in Berlin, Landbesitzstelle Köln-Deich, unternommen wurde, hat den Beweis geliefert, daß die bayerischen Dörmarterzeugnisse schön, gut und preiswert sind und auf diese Weise dafür werden, daß auch der deutsche Westen einen Teil seines Lebensbedarfes aus den vielfältigen Erzeugnissen der bayerischen Dörmart deckt. Wir sehen mit dem Kundmannsbericht, dem wir diesen erschlitternden Hilfsrat schwer bedrängter Volksgenossen entnehmen, darin einig, daß die

Dörmart wissen muß, daß sie nicht vergessen ist. Sie wird dann mit doppelter Kraft fähig sein, eine der gefährdeten Stellen der gesamten deutschen Dörmart im Interesse des ganzen Deutschen Reiches zu schützen.

Dr. Michel, der Werbeleiter der bayerischen Dörmart, vervollständigte den überaus kurzen Eindruck, den man von dieser Sonderschau gewonnen, durch folgende Erläuterungen. So machte er u. a. darauf aufmerksam, daß die bayerische Dörmart vor dem Weltkrieg die ganze Welt mit Kleidung



Die Spinnwebkünstlerin



Der Holzschneider

Staatliche Klöppelschule Siablern in der Oberpfalz ist durch eine Arbeiterin in Tracht vertreten, die an einem Tische arbeitet. Hier werden vor allem die Handarbeiten nicht nur die ausgeleierten fertigen Arbeiten bewundern, sondern auch die Gewandtheit, mit der die Klöppel durcheinanderfliegen. Wenn man hört, daß

ein Klöppeln eine Arbeitszeit von über einem halben Tag erfordert, und nur 45 Pfg. lohist,

dann wird den Wunsch begrifflich finden, daß die deutsche Frau davon Abstand nimmt, sich nach Bräutler Eiden zu sehnen. Ehen preiswert sind die mannigfachen Gebrauchsgüter, die aus Holz mit der Hand gefügt werden. Wenn der bayerische Wald den Holzstoff nicht so ungewöhnlich billig liefern würde, wäre es nicht möglich, das fertige Erzeugnis zu einem Preise abzugeben, bei dem man sich unwillkürlich fragt, was nun eigentlich bezahlt ist.

Wir haben versucht, mit diesen Einzelheiten nachzuweisen, daß die Sonderschau der bayerischen Dörmart eine Hauptlebensbedürfnisse der „Schwimmenden Braunen Messe“ ist, die nicht in einer Großstadt wie Mannheim das größte Aufsehen erregen wird. Ueber die weiteren Sonderschauen werden wir noch berichten. Inzwischen sei der Besuch der Messe auf das angenehmste empfohlen.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Stephan Schneider, Am Montag, 8. Oktober, im Alter von 80 Jahren. Seine letzten Lebensjahre waren für ihn noch lange glückliche Jahre.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert heute Herr Heinrich Roth, 77, mit seiner Gattin Therese geb. Wilmann. Herr Roth ist auch seit 25 Jahren Besitzer der „RZ“, und wohnt seit nahezu derselben Zeit in der Straße 7, 1. Die Wünsche dem Silberpaar viel Glück.

Die Wiederkehr der über das Zusammenreffen mit einem guten Bekannten hätte am Tennisplatz beinahe zu einem schweren Verkehrsunfall geführt, der nur durch die Gefühlsregung des Kraftfahrers abgewendet werden konnte. Ein Kraftfahrer, der vom Westweg aus durch die Rosenortstraße weiterfahren wollte und mit seinem Rad bereits über die Straßenkreuzung hinaus war, sah plötzlich einen Bekannten auf dem rechten Gehweg. Er sprang unversehens vom Rad ab, wobei er gleichzeitig das Fahrrad herumstieß, um möglichst rasch auf den Gehweg zu kommen. Durch das plötzliche Umkippen und durch die gleichzeitige Rückwärtsbewegung kam der Radler gerade vor einen hinter ihm fahrenden Kraftwagen. Hätte der Wagenlenker nicht die nötige Gefühlsregung besessen, den Wagen sofort zum Halten zu bringen, dann wäre der Radler unter die Räder des Kraftwagens gekommen. Erst als laut die blockierten Gummis der Räder des Kraftwagens auf dem Boden freisetzten, merkte der Kraftfahrer, in welcher Gefahr er schwebte. Der Kraftfahrer schüttelte nur den Kopf über so viel Unvorsichtigkeit, während der Radler etwas von „Signal geben“ meinte und dabei von der Fahrbahn verschwand. Für den Kraftfahrer hatte keine Uelege vorgelegen, ein Signal zu geben, da in der Radler beim Ueberholen sich schon außerhalb seiner Fahrbahn befunden hatte. Der Radler hingegen wäre verpflichtet gewesen, die Abwendung seiner Fahrtichtung anzuzeigen und vor allem sich zu überzeugen, ob die Fahrbahn auch wirklich frei war.

Gegen Darmträgheit
die weltberühmten
Pillen
KNEIPP-PILLEN
Preis Mk. 1.-

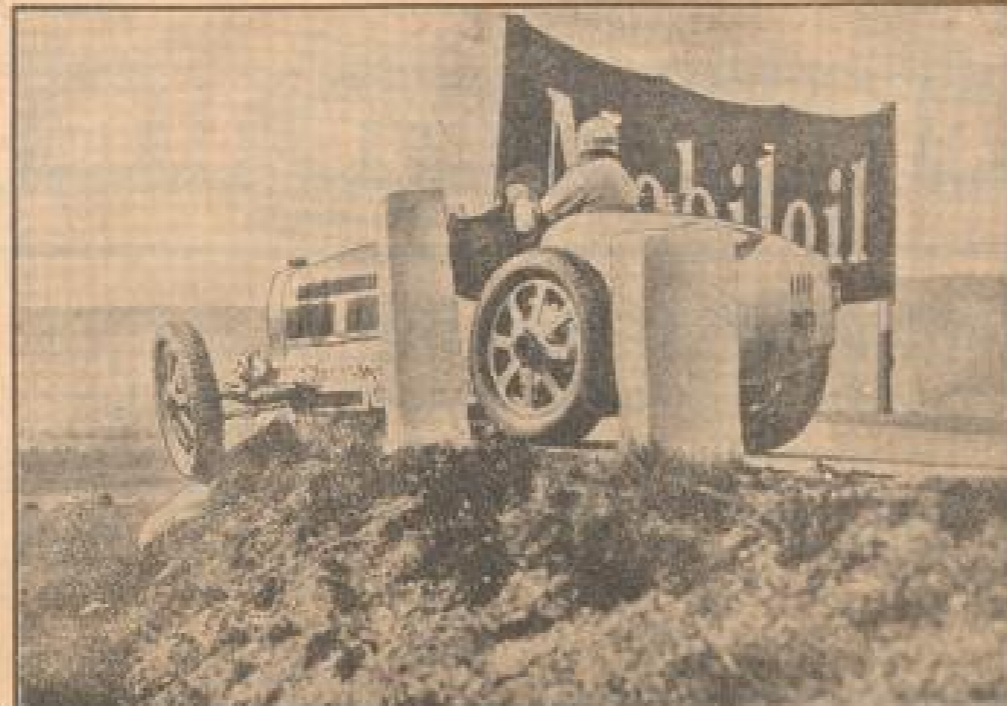
Vermischtes

Nach vorläufig noch unbestätigt gebliebenen Nachrichten beschäftigen die Italiener, eine neue Schiffahrts- und Handelsgesellschaft zu gründen, der Zweck der Verkehr mit skandinavischen Häfen zugehört ist. Die Nachricht ist einigermaßen erbaulich, allein als Begründung wird angeführt, daß der neue Schiffahrtsdienst der Export italienischer Südfrüchte nach Skandinavien obliegen soll, wobei ausdrücklich die Umgehung der deutschen Häfen vorgezogen sei. Diese Begründung läßt es verständlich erscheinen, daß in Italien ein solcher Plan besteht, denn schon seit der Errichtung einer Freihandelszone in Triest an der Ostküste der Adria ist die Bedeutung des Hamburger Hafens bei weitem weniger wert auf die Wirtschaftspolitik als auf die Wirtschaftlichkeit ihres Verkehrs. Tatsächlich ist der Verkehr des italienischen Südfruchtexports nach Skandinavien von jeher über den Hamburger Hafen gegangen, was in dem verkehrsgeschichtlichen Gesichtspunkte aus gesehen das Naturgegebenste war und heute noch sein dürfte, wenn nicht fast alle natürlichen Nachteile der internationalen Wirtschaftspolitik sich verschoben hätten. Dieser Fall liegt allerdings besonders nahe, und man wäre versucht, ihn für die Wende anzusehen, wenn er nicht als Zeichen für die Neigung zur Abkehr von den Grundrissen vermittelter Wirtschaftspolitik seine erste Bedeutung hätte. In Wirklichkeit sind die sonstigen Handelsbeziehungen zwischen Italien und Skandinavien demnach schwach, daß die Einrichtung einer Spezialschiffahrt für italienische Südfrüchte nach Skandinavien sich als eine reine Preisangelegenheit darstellt. Das und noch etwas Schlimmeres ist es auch dann, wenn vielleicht die Absicht dahintersteht, durch Unterbrechung von Frachtraten über den Südfruchtexport hinaus auf anderen Strecken zwischen Nordsee und Mittelmeer ein Geschäft zu kommen. Was dann wäre es ein sehr köstliches Experiment, das nicht nur der Schiffahrt der anderen Häfen, sondern die Subventionen, Freibeit der notwendigen italienischen Staatskasse sehr erheblich in Anspruch nehmen würde.

Der Prozeß gegen Jussuf begann mit einer kurzen Ansprache des Anklägers, in der er sich gegen die Aufständigen, 14 Millionen Dollar unerschlagen zu haben, verteidigte. Ich habe bereits früher wieder und wieder gesagt, daß man mir keine Verteidigungen nachweisen kann. Daß ich jetzt gemacht habe, geht ich zu, aber ich frage Sie, hoher Gerichtshof, welcher Geschäftsmann hat keine Fehler in dem furchtbaren Jahresjahr 1933 zu schulden kommen lassen. Ich weiß nicht einmal, ob man das „Schuld“ nennen kann. Der wirtschaftliche Aktus kam zu schnell und zu unermittelt. Ich habe niemals einen Cent von dem Gelde angerührt, das anderen Leuten gehört hat.“ In Beantwortung einer von ihm gestellten Frage erwiderte Jussuf, daß seine Anwälte und sein Befindens ganz unerschrocken seien. „Ich fürchte nicht so sehr den Ausbruch dieses Prozesses als die große Länge der Verhandlungsdauer.“

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt White Green, erklärte, daß die Verurteilungen erwiesen hätten, daß Jussuf 148 Millionen Dollar an Aktien habe verkaufen lassen und die Käufer dadurch eingetauscht habe, daß er ihnen in seinen Prospekten bis zu 8 Prozent Dividende versprochen habe, obwohl alle seine Gesellschaften bereits mit Verlust gearbeitet hätten. Jussuf und die 16 Mitangeklagten, Präsidenten und Aufsichtsratsvorsitzende des Jussuf Trust, werden von Rechtsanwalt Floyd Thomson verteidelt. Nur ein Teil zu seiner Hilfe eine große Anzahl von Bankiers und Wirtschaftsjournalisten ausgesprochen worden.

Am Rande des Abgrunds



Der deutsche Rennfahrer Burgaller geriet beim Wolperting-Rennen, das bei Brunn geritten wurde, in eine außerordentlich gefährliche Lage. Sein Wagen geriet an der Wand eines Abgrunds und konnte erst zum Stoppen gebracht werden, als die Vorderäder bereits über die Böschung hinausragten. Burgaller verlor hierbei nicht die Besinnung. Er ließ den Wagen auf die Straße zurückfahren und legte das Rennen fort.

Marianis Glück und Ende

Die Gangstertaten des Liller Polizeioffiziers

Der neue französische Skandal, der „Fall Mariani“, hat die gesamte Öffentlichkeit Frankreichs in gewaltige Erregung versetzt. Bekanntlich ist der Polizeioffizier Mariani in Lille als gefährlicher Gangster bekannt geworden, der sieben Jahre hindurch Verbrechen an Verbrechen reihte, ohne gefasst werden zu können. Es geschah sich ein phantastisches Doppeltöten, das in der Kriminalgeschichte einzig darsieht. Durch den Raubakt eines ominösen Kaufmanns, den Mariani, der ebenfalls dieses Geschäft betrieb, ins Gefängnis gebracht hatte, konnte der gefährlichste Polizeioffizier verhaftet werden. Nun kamen die unglücklichsten Dinge ans Tageslicht. Mariani hat sich nach seiner Gangsterkarriere mit einer großen Frau und auch noch mit speziellen Leibwächtern umgeben. Der Berufstätige ist ein wegen Nordsee-Verbrechen Verurteilter Rafael Borgo, genannt: Raso, der Liller. Ein Mann, der sowohl in Lille als auch in Boulogne eine Bar besitzt. Die in Boulogne ist eine Hofenbar seltener Sorte, in der Nähe des Südhafens gelegen, und hier wurde ein Teil der Kaufmannsgefälle der Mariani-Wand erleidet. Der Liller, der die Aufgabe zu erfüllen hatte, Kalkulation zu betreiben und Verdienst zu waschen und zu betreiben, konnte ebenfalls verhaftet werden. „Fredy“, Marianis intimer Mitarbeiter.

versteckt ein Päckchen Kokain in dem Wagen. Als nach kurzer Zeit der Fahrer erscheint, sagt Mariani seinem Polizeibeamten: Mein Herr, Sie werden die Kaufmannsgefälle verhaftet. Ich muß Ihnen Wagen beschlagnahmen! — Und zum verständnislosen Geschehen des Industriellen zieht Mariani triumphierend ein kleines Paket Kokain aus dem Wagen. Der Beamte gibt vor, den Mann verhaften zu müssen. Da tritt Fredy in Aktion und schlägt vor, die Sache noch einmal gütlich zu regeln. Ergebnis: der eingeschüchterte Industrielle zahlt dem Polizeioffizier Mariani 50000 Franken.

So begeht Mariani eine Exzessiv nach der anderen, immer unter der Drohung mit seiner Macht als Polizeioffizier. Seine und seiner Bande Macht läßt wie ein Alpdruck nicht nur auf Lille, sondern auch auf anderen Städten Frankreichs, durch Jahre hindurch. Mariani erhebt unter anderem das System des unerschütterlichen strengen Gewinns bei Mennechten. Kurz vor dem Beginn mit er mehrere Aufmächer an und läßt Geld auf verschiedene Pferde legen. Wegen diese Pferde, so läßt sich der Gewinn ausrechnen, verlieren sie, so erhält sein Aufmächer auch nur einen Cent der veranschlagten Bezahlung zurück. Die Aufmächer wagen nicht, dem Polizeioffizier etwas zu fordern. So gewinnt Mariani bei jedem Rennen, ohne Mißto. Und schadet den Aufmächern auf allen Rennplätzen ganz Frankreichs große Summen. Nur einmal wird der Gewinn selbst geprellt. In unglücklicher Stunde greift er sich nach Schluß eines Rennens einen beliebigen Aufmächer und läßt ihm seinen Polizeiausweis vor die Nase. „Bisiel hast du Geld bei dir? 45000 Franken. Gut, sofort das Geld her, oder ich lerne dafür, daß du morgen schon angeklagt wirst.“ Inmitten dieses Vortrags der Aufmächer die Kontostände aus. Mariani schenkt auf einseitigem Wege, läßt spielen ob dieses gelungenen Streiches, vom Rennplatz nach Hause

plötzlich knippt neben ihm ein Auto, und in der nächsten Sekunde führt der Polizeioffizier das fahrende Auto einer Revolverkugel im Gesicht und hört die Stimme des Aufmächers: „Mit mir mein Geld heraus, oder wir machen dich alle!“ Mariani liefert die 45000 Franken ab. — Die vorbestimmte Aufmächer alternde Stimme des Aufmächers: „So Herr, und nun noch 3000 Franken für die Zinsen heraus.“ — Der Fahrer, den Tod vor Augen, muß zahlen und wendet, um 3000 Franken geprellt, nach Hause.

Mariani hat aber auch Sinn für die zärtlichen Seiten des Lebens, die er allerdings immer gütig mit finanziellen zu verknüpfen versteht. Gütig, schlief, stets mit ausgedehnter Sorgfalt gekleidet, genießt er bei den Frauen den Ruf eines wahren Don Juan. Und er hat Bekanntschaften von einem Ende Frankreichs bis zum anderen. Er in den Befehlen von Marseille genau so gut bekannt wie im „Milen“ des Pariser Montmartre. Sein einträgliches geliebtes Abenteuer ist aber die Entführung einer verheirateten Frau aus Lille. Der Polizeioffizier fährt mit der jungen Frau, die 15000 Franken Bargeld und für 40000 Franken Schmuck bei sich hat, nach Paris. Hier spielt, wettet, trinkt und feiert er, daß in drei Tagen das Paar kein Bargeld mehr hat. Mit Hilfe eines Kampans aus der berühmten „Stavits-Bar“ in Paris macht Mariani die Schmuckstücke seiner Begleiterin zu Geld und verhandelt nach Lille, die kleine Frau ohne einen Cent, aufgelöst in Tränen, in Paris lassen.

Wie andere Menschen atmen, so begehrt der Polizeioffizier Mariani Verbrechen. In ganz Frankreich arbeitet er mit einer Bande. Nicht nur, daß man ihm Erpressung am laufenden Band, Diebstahl, Dokumentenklüftung und Kaufmannshandel nachgewiesen hat, scheint jetzt die Unterbrechung zu ergeben, daß Mariani in einigen nicht aufgeführten Mordfällen die Hand im Spiel hatte und daß er außerdem auch an einer Organisation von Mordhändlern beteiligt war.

Der Polizeioffizier Mariani macht jetzt auf dem Hof des Untersuchungsgefängnisses die übliche Revolverrunde mit den anderen Gefangenen. Unter diesen sind einige, die Mariani selbst ins Gefängnis gebracht hat. — „Endlich sieht man dich auch hier...“ — ruft man ihm aus dem Kreis zu. Mariani lächelt, auch mit dem Aussehen... „Ja, erst ist, jetzt ist, — aber nach meiner ersten Auslage wird man hier noch eine Menge ganz anderer Herren erblicken. Jeder kommt einmal an die Reihe.“ —

Und das ist es, was sich die französische Öffentlichkeit fragt: „Wer ist als Räuber an der Reihe?“

— Eine neue Art Foltergeld zu erpressen, hat ein Gauner in Shanghai erdacht, der dafür in einer langen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Er spezialisierte auf die Berechnung, die die Gingen den Gelehrten ihrer Vorarbeit eingegabungen und Gerichte mehrere Kessel und Großküchen wohnhafter Schenkerfamilien und brachte die Geheime nach Shanghai und hat sie den Familien gegen ein Foltergeld von 10000 Mt. zum Kauf an. Einer der Erpressen war der chinesische Agent eines der größten fremden Banken in Shanghai. Er beschuldigte sofort die Polizei, die den Täter verhaften konnte. Nach allem chinesischen Gesetz wäre der Erpresser zu Tode gefoltert worden, so erhielt er nur sieben Jahre Gefängnis.

Wenn es noch keinen Kathreiner gäbe, müßte er jetzt erfunden werden!

denkel? Nein! Niemand hatte weniger Berechtigung dazu als er!

Obwohl Margarete auf diese Weise einige Entschleunigung fand, so war ihr doch die Freude für keine verdorben, und es war ihr recht, als das Kind schließlich müde wurde und sich zum Schlafengehen bereiten ließ. Sie selber würde in nicht so langer Zeit kommen — das wollte sie. Aber sie freute sich darauf, aus dem Nebenraum zum erkrankten und ruhigen Kleinen eines schlafenden Kindes zu hören.

Als das Licht ausgeblüht war, lag sie ganz still und wartete darauf. Aber schon bald traten ihre Gedanken wieder an Ulrich von Plagge, und sie hatte das Gefühl, daß auch er noch mit ihr beschäftigt wäre. Die Nacht leuchtete wunderbar in das Zimmer. Jeder Gegenstand war deutlich zu erkennen und hielt das Auge immer von neuem wand. Schon eine Weile hatte sie sich in der Nähe des Fensters ein Räucherkerzen angezündet und in der Nähe des Fensters ein Räucherkerzen angezündet und in der Nähe des Fensters ein Räucherkerzen angezündet.

„Ulrike — ist etwas?“ fragte Margarete endlich leise.

„Der Vinsenz!“ antwortete die Kleine, ohne ihre Gedanken an Ulrich von Plagge, und sie dachte, Der Blonde —? Träumte das Kind? Warbelle es im Schlaf? „Komm zu mir, Ulrike!“ sagte Margarete verächtlich.

Da kamen die Kleinen, nachten lächelte schorham zum Bett; aber der Kopf wandte sich langsam wieder dem Fenster zu. „Es ist Vinsenz!“ beharrte das Kind. „Wo ist Vinsenz?“ fragte Margarete ruhig. „Trauen! Hast du denn nicht?“ erwiderte sie die Kleine.

„Ich höre gar nichts, Ulrike! Nur das arme Räucherkerzen: es frisst wohl, aber hat sich verätzt.“

„Nein — das ist doch Vinsenz!“ rief das Kind ganz außer sich.

„Aber, Ulrike, Vinsenz schläft! Um!“

Grotesque folgt.

Frau

VON EIGENEN GNADEN?

ROMAN VON ADELE UDE

„Nein, davon weiß ich gar nichts, Herr v. Plagge!“ sagte Margarete und ließ unwillkürlich die Hand von der Türklinke sinken.

In diesem Fall war es ja wirklich nur ein Unfall, sagte Plagge fort. Aber der alte Derrmann hat es dem Hause Plagge nicht verzeihen. Er geht mit uns dem Weg und sieht an mir vorbei, wenn wir aus dem Hause gehen. Es scheint ja auch möglich, als ob wir der Wirtin der Familie Derrmann wären.

Margarete war durch das seltsame Verhalten dieser Derrmann, als sie sich einreden wollte. Es war bei allem guten Willen doch schwer, bei einer geübten Antwort an Ulrich, die, ohne überflüssig zu wirken, dieses dunkle Gebiet verließ und das weitere Zusammenleben wieder aufhob. Margarete wurde sich erst durch die Unterbrechung, diesem Räucherkerzen innerlich und äußerlich überlegen zu werden. Sie fanden einander ruhig gegenüber, und sah hörte Margarete schon die Abschiedsworte Ulrich Plagges, mit denen er doch lieber darauf verzichten wollte, in das Zimmer einzutreten, um sich nicht besorgende Erinnerungen durch den Anblick der Kleinen wecken zu lassen.

Da wurde die Tür vorsichtig von innen geöffnet: Das Kind, ungebärdig geworden durch das Alleinsein, schaute herein.

Augenblicklich war der Bann gebrochen. Es war ein einmal alles denkbar einfach und selbstverständlich: Das Herr von Plagge das Kind anhielt, das ihm die kleine Hand hindrehte, als er darum bat; und daß sie dann alle friedlich in die große, warme Stube traten und wieder am Tisch Platz nahmen.

Wie das Kind durch sein einfaches Verhalten alles natürlich und leicht gemacht hatte, so wirkte seine Gegenwart auch weiterhin friedlich und belebend ansehend. Es lag zwischen Plagge und Margarete und ließ sich in seiner kleinen Selbstherrlichkeit bald von dem einen, bald von dem anderen beherrschen.

Auch Plagge, der zuerst mehr ein nachdenklicher Zuschauer gewesen war, empfand allmählich immer stärker die eigentümliche Wärme dieses Zusammenlebens. Es war ihm aber etwas ganz Neues, und manchmal suchte seine kleine Margarete Derrmann, als möchte er zu ihr sprechen. Aber dann schied er doch wieder und betrachtete nur still und aufmerksam ihre Art, mit dem Kind umzugehen. Auf einmal jedoch schien etwas seine Fassung zu brechen. Was es gewesen, ließ sich wohl kaum erraten — genug, etwas mußte ihm plötzlich fragwürdig an dem ganzen Bilde erschienen sein, das ihm anfangs so gefallen hatte. Der Klang seiner Stimme verriet das ohne weiteres. „Eigentlich hätte ich alles andere eher erwartet, als ein Kind bei Ihnen anzutreffen!“ lächelte er unermittelt. „Es paßt gar nicht an dem Bilde, daß ich mir von einer neuzeitlichen unabhängigen Frau gemacht habe. Aber: Ein Kind ist immer ein Kind...“

„Ich habe mir die kleine Ulrike nicht gerade und diesem Grunde geholt“, erwiderte sie, leicht verwardert.

„Nun — immerhin — der Gedanke ist vorzüglich!“ bemerkte er lechzend. „Sie sind in reizender Gesellschaft, erhalten Boden und Freize in das Haus. Und die Freude ist um so angenehmer, als sie durch seine Derrmann erfüllt zu werden brauchte.“

Die letzte Bemerkung Plagges über die Rolle, die die kleine Ulrike in der Umgebung ihrer Tante Margarete spielen würde, verriet, daß es ihm plötzlich bewußt geworden war: Der hatte sich einmal eine selbstherrliche Frau ein Kind geholt, um sich daran zu freuen; eine Frau, die nicht daran dachte, das große Schicksal der Menschheit auf sich zu nehmen, sondern die nur die Sätze des neuen Weltbildes lösen wollte.

Margarete schüttelte diese Gedanken, als hätte er sie abgelesen. Ja, sie vermochte keine Reaktionen stehlich noch viel klarer zu denken als er selber. Denn sie wollte um die heimliche Verletzung der Natur gegen alles Unrecht. Diese bald unbewußt Verletzung der innerlichen Frau durch den Mann jedoch als Ulrich Plagge. Und sie mußte ihm ja recht geben. Es blieb ein Räuber, kühler Schenke, den sie mit dem fremden Kind auf ihr Leben gelockt hatte; nichts als ein Schelm.

„Indem Sie ausprechen, daß mein Zusammensein mit dem Kind ohne Opfer erkauft worden ist, Herr von Plagge, legen Sie natürlich rechtgültig,

daß meiner Freude das Tiefste fehlt. Es hat eine andere Frau für dieses Kind gelitten: dafür wird dieses Kind auch niemals für mich fühlen, was es für jene andere fühlen würde. Sie leben: Ich gebe mich keiner Selbsttäuschung hin!“

Ulrich von Plagge hatte dieses Bekenntnis nicht erachtet. Nun war er geschlagen. Und er begriff plötzlich nicht mehr, warum er denn eigentlich an dieser friedlichen, harmlosen Stunde gerührt hatte. Welches Interesse hatte denn er daran, daß Margarete Derrmann lieber eigene Kinder haben sollte, anstatt sich an fremden zu erwärmen? Die Antwort auf diese eigene Frage fand Ulrich Plagge in dieser Stunde noch nicht. Es wurde ihm nicht bewußt, was hinter seinem Rücken geschah. Er verlor die Geduld wieder gut zu machen, indem er besonders freundlich zu der Kleinen war. Aber es wirkte nur zerstreut, wenn er dem Kind über das blonde Haar strich. Und ganz unermittelt verlor er dem Kleinen Mädchen plötzlich einen richtigen Kinderseufzer, der von früher her noch in Schloß Derrmann haften.

Das Kind forderte erst und aufmerksam auf seine Worte, schüttelte sich ganz selbstverständlich und gelassen als der Mittelmann, ohne sich seiner außerordentlichen Wirkung bewußt zu sein. Klein und arm lag es da in seinem grauen Kleidchen, in seiner Unerschütterlichkeit — diesem ewigen Ausdruck, dessen sich das Kind so gern bediente, um auf die Menschen zu wirken.

Margarete Derrmann und Ulrich von Plagge schieden an diesem Abend mit dem gegenseitigen Bewußtsein voneinander, daß an mancherlei in ihrem Innern gerührt worden war, mit dem sich jeder noch lange auseinanderlegen mußte.

Als Margarete die Haustür wieder verschloß, hatte und allein in die Stube zurückkehrte, merkte sie erst recht, welche Störung von Plagge ausgegangen war. Etwas Fremdes war unmerklich eingeschoben, hatte an ihrer Innereindeckung gerührt und nun eine Leere zurückgelassen. Wie welchem Recht hatte Plagge dies getan? Es wurde ihr seltsam und Herz, als sie anging, ihm zu denken; und als sie das merkte, hielt sie sich alles vor Augen, was ihm ins Unrecht setzen konnte. Hatte denn er die Verantwortung eigener Familie auf sich genommen? Er führte seit selbstherrlichem Leben reinlich abgetrennt von allen Menschen, wobei nahm denn er, der kinderlose, die Liebesbegehrten an ihrem Leben zu



Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Höllentalbahn erhält Aussichtswagen

* Freiburg, 5. Okt. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe an den Landesverkehrsverband Baden wird die Höllentalbahn, die von Freiburg durch das malerische Höllental nach dem Teller- und Feldberggebiet führt, voraussichtlich einen Aussichtswagen mit großen breiten Fenstern erhalten. Von dem Ergebnis des Verlaufs wird es abhängen, ob auch die anderen Gebirgsbahnen mit ähnlichen Aussichtswagen ausgestattet werden. Die Höllentalbahn wird bekanntlich zur Zeit auf den elektrischen Betrieb umgestellt, dessen Einführung im Jahre 1932 eine bedeutende Erhöhung der Fahrzeit neben der bei der landschaftlichen Schönheit jenes Gebietes besonders erwünschten Raumpfeilheit bringen wird.

30 Jahre Badener Rheinschiffahrt

Als der erste Schleppzug kam...

* Basel, 5. Okt. In diesem Sommer waren es 30 Jahre, seitdem der erste Schleppzug, und zwar der Dampfschleppzug „Rheinländer IX“ mit dem Rheinischen „Schiffbau“, beladen mit 300 Tonnen Kohlen für die Badener Schleppschiffahrt, nach Basel kam. Als das umständliche Fahren vollendet war, verunglückte etwa 14 Tage später der Dampfer mit dem Schleppschiff, indem er beim Wendeln am Werkschleppschiff, das wurde und beim Abwärtsfahren an der Mündung des Rheins verunglückte. Dieser Vorfall hat die beteiligten Kreise aber nicht entmutigt, die Schiffahrt nach Basel wurde im Gegenteil umso eifriger betrieben und über 1000 Schleppboote, Rheinschiffe und Kanaltörle und Güterboote sind letzter Herbst im Badener Hafen eingefahren, und 1 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen worden. Die nächste Entwicklung der Schiffahrt ist die Schiffsahrt nach Basel, die im nächsten Sommer, nachdem mit aller Kraft für die Weiterführung der Schiffahrt bis zum Bodensee bzw. vorläufig bis zur Rheinmündung eingetreten.

L. Otterheim, 4. Okt. Am 1. November wurde die Stelle eines Friedensrichters, Ober- und Nachbarn im Ortsteil Krey 7 übertragen. Die Wahlkommission wurde dem Kandidaten Rudolf Diermer hier übertragen. — Die Reichsbahngebühren werden ab 1. Oktober der Verordnung des Innenministeriums angepaßt.

L. Völkchen, 5. Okt. Die nächste Bezirksversammlung der badischen Völkchen findet im Saal des Monas Strasser in Völkchen statt, das bereits zur Angelegenheit der Launen die entsprechende Vorbereitung trifft. Der Bezirk, der für diese Versammlung erlöst wird, erstreckt sich im wesentlichen auf die Gemeinden von Völkchen über Godesheim und Sinsheim bis Oberbach. Jedoch rechnet man mit einer Teilnahme von 400 Völkchen.

* Bruchsal, 5. Okt. Im Jubiläum des Bruchsaler Schlosses wurde die hier errichtete Gedenktafel der Kaiserin Elisabeth eröffnet. Unter Leitung von Musikdirektor Gunkler trat das Kammerorchester Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts vor, eine Orchester der Schulmusik für die Kulturverein Völkchen, Frau Weyer, beehrte die Gäste und überreichte der Gedenktafel eine Bild des neuen Heims. Gausch, Leiter der Orchester, beehrte die Aufgaben der Schule die Gauschleiterin, Frau Hoff, übergab der Orchester Schulleiterin, Frau Juppel, die Schule, die eine Pflanzschule der Gemeindeförderung sein sollte. Architekt Herr Hoff für die Hoff der Stadt Bruchsal als Schlichter.

Neues Leben regt sich in Albern

Die hübsche badische Kleinstadt erwacht zu freier Zeltkraft

Albern, Anfang Oktober.

In diesen Tagen wurden zwei der ältesten Mitglieder unserer Stadt zu Grabe getragen: Rektor Steingart, der jahrzehntlang Erzieher der hiesigen Jugend gewesen, und Malermeister August Hoff, gebürtiger Alberner, der im Alter von 82 Jahren dahinging. Da Hoff bekanntlich ein Freund und Trauerpaar, so konnte in der gleichen Zeit der älteste Alberner Altdörfer, Werkmeister a. D. Alois Dümmer, wie kurz berichtet, seinen 90. Geburtstag feiern. Ein Mitglied auf das Leben dieser drei Männer soll und gleichzeitig einen Rückblick geben auf das Leben der Heimatgemeinde Albern. Was erzählen uns denn diese alten Leute von dem Albernischen? Sie plaudern davon, daß es früher in den Jahrzehnten vor dem Kriege ein wirtschaftlich aufstrebendes Gemeinwesen

gewesen ist, der Platz der großen Weinhandlungen, weithin bekannt, der zunehmenden Industrie (Albern und seine heimische Oberalb, die sich leider bis heute immer noch nicht finden konnten, obwohl sie heute noch einandergehandelt sind), daß es einer der Knotenpunkte in handelspolitischen Beziehungen gewesen ist, die die meisten Waren (spannen hinüber zu dem benachbarten Pfalz, daß es ein begehrtes Obstmarett und Fremdenort gewesen. Kurzum, wohlhabend in Wirtschaft, namentlich der Gemeinde selbst immer das fehlte, was die umliegenden Gemeinden ihr eigen nannten: einen größeren Wald.

Dann kam der Krieg. Er und insbesondere die Nachkriegszeit mit all ihren verheerenden Folgen trugen die Schuld daran, daß diese blühende Wirtschaft nach der Abrechnung des Hauptstadtschuldenzinses Albern immer mehr verfiel, daß große Wirtschaftszweige abstarben oder völlig eintrafen. Es kam das

Wettrennen zwischen den einzelnen Kleinstädten, die sich denachbar sind... und bei diesem Wettrennen sollte sich die Gemeinde den Sieg, die Me der damaligen Regierung über auszuweisen war. Es hat seinen Sinn, diese Dinge mit dem Wandel wirtschaftlicher Verhältnisse anzugehen zu wollen. Es war so, daß Albern sein Bestreben genommen wurde, daß alle die Verhältnisse, die Wirtschaft und der 1925 gegründete Verkehrsverein machten, zum größten Teil obsolet geworden waren, weil man eben nicht „Albern“ in Karlsruhe anweisen war. Und wie veränderte alle die damaligen Verhältnisse gewesen sind, jetzt die heutige Zeit, in der die Erfüllung lauden oder finden werden.

Wettrennen zwischen den einzelnen Kleinstädten

die sich denachbar sind... und bei diesem Wettrennen sollte sich die Gemeinde den Sieg, die Me der damaligen Regierung über auszuweisen war. Es hat seinen Sinn, diese Dinge mit dem Wandel wirtschaftlicher Verhältnisse anzugehen zu wollen. Es war so, daß Albern sein Bestreben genommen wurde, daß alle die Verhältnisse, die Wirtschaft und der 1925 gegründete Verkehrsverein machten, zum größten Teil obsolet geworden waren, weil man eben nicht „Albern“ in Karlsruhe anweisen war. Und wie veränderte alle die damaligen Verhältnisse gewesen sind, jetzt die heutige Zeit, in der die Erfüllung lauden oder finden werden.

Wettrennen zwischen den einzelnen Kleinstädten

die sich denachbar sind... und bei diesem Wettrennen sollte sich die Gemeinde den Sieg, die Me der damaligen Regierung über auszuweisen war. Es hat seinen Sinn, diese Dinge mit dem Wandel wirtschaftlicher Verhältnisse anzugehen zu wollen. Es war so, daß Albern sein Bestreben genommen wurde, daß alle die Verhältnisse, die Wirtschaft und der 1925 gegründete Verkehrsverein machten, zum größten Teil obsolet geworden waren, weil man eben nicht „Albern“ in Karlsruhe anweisen war. Und wie veränderte alle die damaligen Verhältnisse gewesen sind, jetzt die heutige Zeit, in der die Erfüllung lauden oder finden werden.

Lampertheimer Storch in Italien erlegt

* Lampertheim, 5. Okt. Auf der Ebene des hiesigen evangelischen Friedhofes vernehmen Störche regelmäßig den Sommer. Die diesen Sommer auf genannter Ebene zur Welt gekommenen Jungstörche sind am 17. Juni von Herrn Dr. Otto Müller, Heidelberg, als Beauftragter der Deutschen Vogelwarte Rotteln erlegt worden. Einer dieser Vögel trug die Nummer 33857 und ist von Italien der deutschen Vogelwarte Rotteln mit seltener Mitteilung zugeflogen worden. Der Storch ist am 12. August in Verceil in der Provence erlegt worden; er befand sich auf dem Präfektur des „Principato di Verceil“. Der Fund wird für die wissenschaftliche Arbeit als sehr wichtig bezeichnet, denn wir sind noch nicht über die Verbreitung des Vogels in Einzelorten orientiert. Unsere Storchensicht haben vielleicht durch die Er-

ringung, die jetzt jedes Jahr durchgeföhrt werden soll, dem beigetragen, wissenschaftliche Arbeit zu fördern. Die Strecke, die unter Aufsicht zurückgelegt hat, betrug, nach der Luftlinie gemessen, etwa 300 Kilometer.

Kastwagen rast gegen ein Haus

Ein Later, zwei Schwerverletzte

* Dinslaken (Pfalz), 5. Okt. Mittags ereignete sich im Unterfeld ein schreckliches Verkehrsunfall. Infolge Verlangens der Bremsen rannte ein 7-Tonnen schwerer Kastwagen auf ein Haus auf, durchbrach die 60 Zentimeter dicke Mauer und brachte die Scheune des Anwesens zum Einsturz. Ein Arbeiter, der gerade die Straße polierte, geriet unter den Wagen und wurde durchdringt verwundet. Eine Arbeiterin und ein Begleitmann des Wagens wurden schwer verletzt.

ingung, die jetzt jedes Jahr durchgeföhrt werden soll, dem beigetragen, wissenschaftliche Arbeit zu fördern. Die Strecke, die unter Aufsicht zurückgelegt hat, betrug, nach der Luftlinie gemessen, etwa 300 Kilometer.

sehrvereinsvorsitzender Stöckl und Prof. Dr. Birkenmaier an erster Stelle stehen. Gortan wird nun unsere Stadt vom Badischen Staatstheater bespielt werden und hat damit die Gewähr besser Aufführungen.

Derbäume bringen von der hohen Brinde herab in das Tiefland, Sinsheim zum Vater Rhein. Sie leisten enlige Arbeit in der kleinen Stadt Albern, die tollkühn am Wiederaufbau arbeitet und der es zu ginnen ist, daß sie nach Jahren unvorhergesehenen Wiederaufbaus nun den Wiederaufstieg erleben und sich selbst erarbeiten kann. So vorwärts!

Aus der Pfalz

Berliner Pfälzer bleiben der Heimat treu

* Berlin, 5. Okt. In der Reichshauptstadt war die Landmannschaft der Pfälzer in abgeklärtem Sinne besonders bemüht, der Heimat zu dienen. So waren zu einem Heim- und Heimatabend etwa 500 Pfälzer und Freunde erschienen, darunter auch der hiesige Vertreter des Reichsverbandes der Pfälzer, Vertreter der Trachtengruppe verdrängten in einem Kaufmann die verschiedenen Sorten, Musik, Weisung und Tanz reichten sich an. Große Freude erregte der Vortrag von etwa 1800 Pfälzern und Wälderinnen, die in zwei Sonderzügen zur Veranstaltung gekommen waren und schon am nächsten Morgen herzlich empfangen wurden. In den Heimabenden war der Abstieg, wo auch der Vorabend der Pfälzer Landmannschaft das Wort ergriff. In einem Heimabend in der Funktionstellung waren rund 70 Mitglieder der Trachtengruppe unter den Klängen des „Jäger aus Kurpfalz“ auf die Bühne mit Mägen und Wäldergruppe. Nach die Trachtengruppe trat auf. In Vortrag und Randart wurde für das heimische Edelweiss geworben. Am 20. Oktober werden die Berliner Pfälzer in den Sommerferien ihre alljährliche Kerwe feiern in Gestalt eines Festes der Heimische. Hierzu werden heimische Gruppen gebildet, die unter dem Gesang pfälzischer Volkslieder in den Saal gehen, woran sich eine Gedächtnis an den Wein schließt. Nach weitere deutsche Landmannschaften nehmen teil. Natürlich steht es auf der Kerwe nicht an Ansehen, Wandertouristen, Musik und Gesang. Nach Trachtenträgern aller Art folgt allgemainer Tanz. Pfälzer Gerichte werden ebenfalls serviert wie ein guter Tropfen von der Heimat.

In der Kurve verunglückt

Schweres Kraftwagenunglück bei Weiskammer

* Weiskammer, 5. Okt. In der gefährlichen Kurve der Straße Weiskammer-St. Martin ereignete sich nachmittags der Vorkreis einer Landauer Daimler mit dem hinteren Wagenkasten Personentransportwagen und in der Kurve in den Straßenrand. In dem Personentransportwagen saßen drei katholische Weiskammer, von denen Herr Dr. Hahn aus Bad Dürkheim durch Glas splitter am Kopf erheblich verletzt wurde, während die übrigen Insassen mit dem Schwere davonkamen. Die Daimler fuhr dem Personentransportwagen entgegen, der von der Daimler wegfuhr, die Kurve etwas zu stark geschritten hatte. Das Personentransport wurde zu schwer beschädigt, daß es abgeschrieben werden mußte.

nd Oggerheim, 3. Okt. Nachdem sich das Fernspreetz-Netz mehr und mehr vervollständigt hat und die Erdbachverbindungen hergestellt sind, führt die DVB auf der Strecke Dürkheim, Kranenthal zum Teil die Abnahme der ausgedehnten Hochleistungsanlagen durch. Alle Dürkheimer der alten Telefon-Anlage werden jetzt befreit. Nach werden anschließend alle Telefonverbindungen wiederhergestellt. Die freien Landstrassen erhalten dadurch wieder ein höheres Geschäft.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Das Opfer eines Karpfischers

Schweres Verbrechen aufgedeckt. — Die verurteilten Verleim im Saal

sp. Berlin, 4. Oktober.

Nach langwierigen Ermittlungen der Polizei konnte in einer Wohnung des Sumus im Norden Berlins die Leiche eines jungen Mädchens ausgegraben werden, das seit Mai d. J. als vermisst gemeldet ist. Das Mädchen war einem Karpfischer in die Hände gefallen, der einen verbotenen Eingriff vorgenommen hatte, zu dessen Folgen es geschah war. Die Beteiligten hatten dann die Leiche vergraben und das Mädchen bei der Polizei als „vermisst“ gemeldet.

Der Karpfischer war ein gewisser Ernst Bauer, der im Juli dieses Jahres unter dem Verdacht des Verbrechens gegen Paragraph 218 des Strafgesetzbuches verhaftet worden war. Man konnte ihm nachweisen, daß er sich interessierten Frauen und Mädchen gegenüber als Homosexuell ausgegeben hatte und immer im Kräftel verwickelt war, um den Glanz eines Arztes zu erwecken.

Da sich Bauer nach achtstündiger Untersuchung als erbaute, verurteilte man mit Recht, die Leiche seiner Verbrechen wurde ebenfalls geher sein, als

man zuerst annahm. Man leitete umfangreiche Nachforschungen ein und konnte feststellen, daß Bauer ein ganz gefährlicher Verbrecher war, der eine große Zahl von Frauen und Mädchen gesundheitlich auf schwerste geschädigt hat, und unter dessen Händen lag ein junges Mädchen erstarben war um das Verbrechen zu verurteilen, brachte er die Leiche zusammen mit einem ihm bekannten Doktor im Auto nach dem Sumus, wo man etwa fünfzig Meter von der Schule entfernt in aller Eile ein Grab ausgrab. Der Verdacht des Mädchens, das aus der Provinz nach Berlin gekommen war, konnte zunächst nicht ermittelt werden. Erst jetzt sollte es sich herausstellen, daß die Unglückliche zu den Opfern des Karpfischers gehört.

Jugendliche Schulbaueinbrecher verhaftet

Mit allen Einbrecherwerkzeugen ausgestattet

München, 5. Okt. Hier wurden zwei 17-jährige Burschen, die ihre Schulstadt Karlsruhe verlassen hatten, um der Arbeitsgemeinschaft in der Landhalle aus dem Wege zu gehen, festgenommen. Zunächst hatten sie sich nach Karlsruhe begeben, wo sie Schulbaueinbrecher verübten. Daraufhin nahmen sie unter Osterleitung einer größeren

Hofstall über Lindau nach München, wo sie bereits am Tage nach ihrer Ankunft der Schule an der Ringstraße einen schließlichen Besuch abstatteten. Ihre Vernehmung erfolgte in dem Augenblick, als sie mit einem gestohlenen Kofferwagen vor ihrer Pension anhielten. Einer der Burschen war mit gefährlicher Selbstverletzung bewaffnet, außerdem waren beide mit Einbrecherwerkzeugen vom einschlägigen zum komplizierten Diebstahl ausgerüstet. Auf der Schulbaueinbrecher konnten ihnen auch Diebstahls aus Autos nachgewiesen werden. Die beiden Verhafteten sind ebenfalls, sie werden dem Jugendgericht überwiesen.

Der Mann, der sich ein Schloß erschwindelt

Geldkauf ohne einen Groschen in der Tasche

* Wien, 4. Oktober.

Der 38-jährige Eduard Reichert ist offenbar ein Betrüger und Hochstapler von großem Format. Wegen seiner zahlreichen Abenteuer hatte er sich jetzt vor einem Schöffengericht in Straß an verantworten. In den nicht alltäglichen Betrügereien dieses Mannes, der aus der Fischhofstraße stammt, steht der „Kauf“ des jüdischen Landbesitzer Kammerhof, eines Gutes mit Schloß und Eigenloos, obenan. Reichert vermittelte sich zur Zahlung der Kaufsumme von 400.000 Schilling, ohne auch nur einen einzigen Groschen in der Tasche zu haben. Er ist ein vollkommen mittelalterlicher Betrüger, dessen vielfältige Familie — er hat 16-17 Kinder zu fragen — im Armenhaus seiner Heimatgemeinde Nischwitz lebt.

Reichert selbst aber, wie gesagt, in das Schloß ein und machte folger der Bezirksgerichtsmannschaft

and dem Steueramt seine Kaufsumme. Sein Auftreten war dabei so schamlos, daß der Verkäufer des Gutes keinerlei Verdacht schöpfte. Die Bezahlung der Kaufsumme blieb jedoch aus und nach einiger Zeit mußte der ausländische Verkäufer in seinem Entsetzen erfahren, daß er einem notorischen Schwindler zum Opfer gefallen war.

Die Erbschaften der Reichert, die nach Entlassung Reicherts durchgeföhrt wurden, ergaben, daß er keine betragsmäßigen Wertschätze verwalte, was die Reichert als zahlungsunfähiger Kunde auf und da er niemals wegen des Kaufpreises handelt, wirkt er überall ungemein vertrauenswürdig und sympathisch. (1)

Der dem Schöffengericht wurde nun das dem weiteste Verleihen des Angeklagten aufgeföhrt, und da kam noch eine Reihe weiterer Betrügereien zur Sprache, die Reichert auf dem Verhörs hat. Man kann die gleiche Methode wie das Gut Kammerhof hatte er das fongament Reichert in Warrkirch bei Bad Hall erhandelt, und der Grundbesitzermeister, der damals im Jahre 1902 in Schöden kam, meldete sich ammeher ebenfalls. Außerdem lag den Schöffen eine lange Liste der kleineren Opfer Reicherts vor. Es handelt sich um Beträge von 20 bis 1000 Schilling.

Der Angeklagte gab im allgemeinen seine Verleihen an und begründete sie damit, daß er Wohnungs- und Wohnungslosgen hatte — die er anschließend am besten durch den Einsatz in ein Schloß mit Eigenloos lösen konnte.

Das Gericht hatte für die vornehmen Klagen Reicherts auf Kosten anderer kein Verständnis und verurteilte ihn zu zweiwöchigen Jahren zehner Kerker, verurteilt mit einem Verbot allezeitlich.

Zellstoff Waldhof nach der Sanierung

Nachlese aus der Generalversammlung

Nachdem in der Generalversammlung vom Dienstag...

Die Verwaltung gab zu Beginn eines ausführlichen...

Die Zellstoff-Fabrik Waldhof hatte in den Jahren 1930...

Im Zusammenhang mit dem Reichs-Rohstoff-

Nach lange Diskussionen gab es, wie nicht anders zu...

Eine Gruppe von Stammesaktionären, deren Interessen...

Ein weiterer Schritt auf die Verwaltung erfolgte auf...

Die Überlegung des Grundkapitals bei der Kategorie der...

Frankfurter Abendbörse fest

Genau wie im Rindfleischmarkt zeigte sich auch an der...

Im Verlauf der Verhandlungen über den Reichs-Rohstoff...

Saisonmäßiges Abflauen in der Rheinschifffahrt

Der saisonmäßige Umstand, daß bereits im vorigen Monat...

Im Oktober und November sind die Besatzungen...

Über die allgemeine Wirtschaftslage geben folgende...

Die Belebung des Verbrauchs

Die Belebung des Verbrauchs, die sich seit Ende 1933...

Ueberssee-Geldnotierungen

London, 4. Okt. (W. Z.) Gold (in Gold per 100...

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Kennett, 4. Okt. (W. Z.) Gold (in Gold per 100...

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 4. Okt. (W. Z.) Gold (in Gold per 100...

London, 4. Okt. (W. Z.) Gold (in Gold per 100...

New York, 4. Okt. (W. Z.) Gold (in Gold per 100...

Hamburger Metallnotierungen vom 4. Oktober

Vergleicher Devisen-Notierungen vom 5. Oktober

Reichs-Rohstoff-Notierungen vom 5. Oktober

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Ein Unabwärtssprung-Erfolg

ebengleich war die gestrige Premiere des mit Spannung erwarteten neuen

Luis Trenker-Großfilmes



DER VERLORENE SOHN

Nach LUIS TRENKERS Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“

Spielzeit: Luis Trenker - Musik: Dr. Giuseppe Becce

Die größte künstlerische Filmleistung seit Jahrzehnten!

Außen-Aufnahmen: Schitternd Dolomiten mit dem herrlichen Gröden-Tal, die bewaldet mit ihren schönsten Gegenden und ... New-York mit seinem gewaltigen Treiben

Ein Film der Gegensätze! Höchstpräzise der Reihe-Filmkammer: „Künstlerisch und besonders wertvoll“

ZUVOR: Neueste FOX-Tonwoche! Für Jugendliche erlaubt! Beginn: 5.30, 4.50, 7.00, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Spannung aufgenommen

UFA Großfilm den Tatsachen-Bericht phantastischer Abenteuerlichkeit



Ein Mann will nach Deutschland

Spielleitung: Paul Wegener Große Schauspieler in Höchstleistung: Karl Ldw. Diehl - Brigitte Hornay - Hermann Speedmann - Willy Birgel (v. National-Theater) Mit steigender Spannung

Zuvor: Die Jugend der Lippizianer und die Allerneuesten Welt-Ereignisse

SCHAUBURG

Sonntag 6. Oktober im Friedrichspark im Friedrichspark im Friedrichspark

Dekorations-Stoffe ... Krefonne ... Kattandruck ... Voll-Valies ... Herzberg

Die ganze Stadt ist bewegt!

Bertätigt unvermindert Andrang zwingt uns, die Aufführungen dieses herrlichen Spitzfilms der UFA zu verlängern!



Menschen schenken ein Erlebnis

Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende

Paula Wessely als „Georgine“ ... Adolf Wohlbrück als „Selmer von Heidenrod“ ... Olga Tschschowa als „Antia“ ... Hilde von Stolz ... Peter Petersen ... Walter Janssen

Spielleitung: WILLY FORST Außergewöhnlich große Ausstattung - Farbenprächtige Musik

Das schöne Beiprogramm mit dem entzückenden Farben-Tonfilm (Wohnschonmann) und wieder die neueste Ufa-Tonwoche: Das Erntedankfest auf dem Bückeberg. Das größte Schiff der Welt fertig u.v.a.

UNIVERSUM

Große Nacht-Vorstellung Morgen Samstag, abends 10.50 Uhr Eine außergewöhnliche kühne, wilde, mirrirende Reportage des Rätsels Afrika



Nagana

Die furchtbare Geißel des schwarzen Erdteils In der Hauptrolle: Tala Birell

ALHAMBRA

Herbst- u. Winterstoffe Ciolina & Kübler

Ich habe das Restaurant „Goldner Falken“

S 1. 17 übernehmen. Heute Freitag Eröffnung mit Schlachtfest

Zum Ausschank gelangt das Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. in Küche. Es ladet freundlich ein Artur Hauck und Frau.

Klublokal von Hohner Hand-Harmonika Rheingold

PALAST Diese Woche lohnt es sich, zur Breiten Straße zu kommen! Tägl. steigende Besucherzahlen

Hafen-Annie

Das Tagesgespräch Mannheims! Der Film der größten und besten hiesigen Pressebesprechungen. Der Film, der allen ausnahmslos gefällt und dem jeder seine Anerkennung zollt.

DICK und DOOF führen durch ihre tolle Grinase „Ein Hundewetter“

ALHAMBRA

Makulatur Drucker Dr. Haas

Zuschneidekurse für Damenbekleidung

Tanzschule Stüdebeck

Neue Kurse: 6. Oktober, Gef. Anmeldung erbeten.

SILBER-BESTECKE

400 zu günst. Preisen. Bestecke mit 100 gr. Silber

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

GLORIA

2 frohliche Stunden bei Karin Hardt

„Schön ist es, verliebt zu sein“

3 Nachvorstellungen

Heilende Hände

Wollen Sie Ihre Kleider-Sorgen zum Winter los sein?

Café Weller

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

SCALA

Voll dampf voraus!

Ein Werk von Format mit Carl Ludwig Diehl

Jugend hat Zutritt!

Sonntag nachm. 3 Uhr große Familien-Vorstellung

Jugendliche: 25 o. 30 Pfg.

Wollen Sie Ihre Kleider-Sorgen zum Winter los sein?

Café Weller

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Nacht-Vorstellung

SAMSTAG abends 10.45



FABU

Die Geschichte einer Liebe aus dem Südsee-Paradies.

Unter zwei Stern lagt Frau-Bon, die Insel der Seligen.

Preise ab 0.80 (Erwerbsl. u.FAD. 0.60)

UNIVERSUM

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Compensationsdebiten

Reste Schlachtfest

Lenauklause!

Jede Anzeige in die NMZ

Grüßend... über... Das... öffentl... gebil... über... Das... öffentl... gebil... über... Das... öffentl... gebil...